

schriften: 1. Offenes Europa — Geschlossenes Europa: 1100—135, 2. Die europäische Adelherrschaft, 3. Die bäuerliche Gesellschaft, 4. Glaube des Volkes und alte Kirche, 5. Die Städte, 6. Frühlicht des Geistes und des Herzens: Geistige Bewegungen im 12. Jahrhundert, 7. Der West-Ost-Konflikt des Mittelalters und die Kreuzzüge, 8. Die Erfindung der höfischen Kultur und die Geburt der europäischen Phantasie, 9. Linke und rechte religiöse Volksbewegungen, 10. Der europäische Intellektualismus und die Universitäten, 11. Europas beste Köpfe kämpfen in Paris, 12. Die Geburt der Geschichte: Geschichtsschreibung und Vision der Weltgeschichte, 13. Zauber, Macht, Rechnung der Natur: Die Geburt der Naturwissenschaften, 14. Der Jude und die Frau im Mittelalter, 15. Der neue Staat und die neue Kirche, 16. Haß und Liebe: Das Erwachen der Völker in der Volkssprache, 17. Kunstwelten des Mittelalters. — Das Buch ist in einer eigenwilligen, manchmal krampfhaft aktualisierenden Sprache geschrieben; so spricht der Vf. etwa von dem geistlich und geistig höchst radioaktiven Leib des heiligen Franz von Assisi. Dieser auch aus anderen Werken Heers bekannte Stil mag heutzutage besser geeignet sein, dem gebildeten Nichtfachmann Probleme des ma. Lebens nahezubringen, als dies die vorsichtigen, infolgedessen oft auch blassen Formulierungen der Historiker vermögen. Die Leichtigkeit, mit der der Vf. schreibt, verführt ihn freilich auch oft zu schablonenhafter Etikettierung von Persönlichkeiten und Bewegungen des MA., woran sich der Historiker ebenso stoßen wird wie an manchen sachlichen Irrtümern. Trotzdem ist Heers Buch als Ganzes eine interessante Lektüre, die öfters mit Fragen und Tatsachen bekanntmacht, die auch dem Fachmann nicht immer geläufig sein werden. Leider hat der Vf. seine Darstellung allzusehr unter einen einzigen Grundgedanken gestellt, nämlich seine bekannte These, ein „offenes“ Europa mit einer unwahrscheinlichen Koexistenz von Gegensätzen sei im 13. Jh. unter dem Einfluß der Scholastik, Kanonistik und päpstlichen Weltpolitik abgelöst worden durch ein „geschlossenes“, eng und hart werdendes MA. Dadurch sei Europa zu einer „Ghettowelt“ geworden, in der sich Nationen und Konfessionen feindlich gegenüberstanden; in ihr sei die geschlossene Gesellschaft und Kirche sowie der geschlossene Staat des verdüsterten und verängstigten Spätmittelalters und der frühen Neuzeit entscheidend mitgeschaffen worden. Warum und wieso es zu diesem Wandel kam, wird freilich aus den Darlegungen des Vf. nicht deutlich. Was er aufzählt, sind eher Symptome als Ursachen. Dabei ist es, soziologisch gesehen, nicht verwunderlich, daß in der verhältnismäßig jungen Kultur des MA. die allmählich entstandene herrschende Schicht, sobald sie sich gegenüber alten Mächten durchgesetzt hatte, nun ihrerseits auf Abschließung gegenüber neuen „Emporkömmlingen“ drängte. Einer ähnlichen Verhärtung und Erstarrung unterlag natürlich auch die Kirche, die ursprünglich nicht Festgelegtes in Kult und Dogma im Laufe der Zeit zunehmend regelte und für allgemeinverbindlich erklärte. So wurde ja auch ziemlich spät erst definiert, was eigentlich ein Ketzer sei. Daß dieser Prozeß gerade im 13. Jh. auf manchen Gebieten zu einem gewissen Abschluß kam, ist ein historischer Zufall und dürfte kaum geeignet sein, darauf eine allgemeine Theorie vom MA. zu gründen. Hier wäre wohl nur weiterzukommen gewesen, wenn sich der Vf. die Frage gestellt hätte, ob die vielfältigen von ihm aufgezeigten Veränderungen nicht letzten Endes auf einem fortgesetzten und tiefgreifenden Bewußtseinswandel beruhen, der im MA. ebenso erkennbar ist wie in unserer eigenen Zeit. — Das Buch ist mit einer Fülle hervorragender, gut ausgewählter Abbildungen ausgestattet; es enthält außerdem eine Zeittafel, ein Namenregister und bibliographische Angaben zu den einzelnen Kapiteln.

H. M. S.